

# **Sonderpädagogisches Gutachten**

Beispielgutachten - Hauptstufe

Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

## Anlass

### Derzeitige Situation

R., geb. 05.2006 hat aktuell den Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Sie wird mit acht weiteren Mitschüler:innen des SBBZ X seit zwei Jahren im Rahmen einer kooperativen Organisationsform unterrichtet. Die Mutter stellt einen Antrag für ihre Tochter zur Überprüfung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Sie wünscht eine Änderung des Bildungsanspruchs und einen Lernortwechsel.

### Zu bearbeitende Fragestellung

Hat der derzeitige Bildungsanspruch im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung noch Bestand?

### Formale Aspekte: Verwendete diagnostische Methoden und Informationsquellen

Informationen zur Einschätzung und Beurteilung von Rebeccas Fähigkeiten und Fertigkeiten wurden durch die im Folgenden aufgeführten Methoden und Verfahren erhoben.

### Gespräche, Akteneinsicht, Hospitationen und Testverfahren

- Q1: Aktenanalyse: pädagogischer Bericht
- Q2: Gespräche mit der Klassenlehrerin
- Q3: Gespräche mit der Mutter
- Q4: Gespräche mit R.
- Q5: Gespräch mit der Reittherapeutin
- Q6: Gespräch mit der Ergotherapeutin
- Q7: Gespräche mit dem Psychiater
- Q8: Hospitationen in der Lerngruppe
- Q9: strukturierte informelle Diagnostik
- Q10: WISC-V und HSP (B) 5-10

### Zeitlicher Verlauf

02.07.20xx	Akteneinsicht: Pädagogischer Bericht 20xx, individuelle Bildungspläne etc.
07.07.20xx	Gespräch mit der Klassenlehrerin
08.07.20xx	Elterngespräch
09./13./14.07.20xx	Hospitation im Unterricht, HSP-B 5-10
13.07.20xx	Telefonat mit pädagogischer Praxis und Ergotherapeutin, informelle Diagnostik
14.07.20xx	Gespräch mit Psychiater, Durchführung WISC- V
23.07.20xx	Austausch mit Psychiater
24.07.20xx	Abschlussgespräch mit der Mutter

### Anamnese

Der Schwangerschaftsverlauf war zunächst ohne Auffälligkeiten. Bei einer Untersuchung wurde festgestellt, dass eine Niere von R. nicht vollständig ausgebildet ist.

Bei der Geburt wurde nach 22 Stunden entschieden, dass eine Sectio caesarea durchgeführt werden muss. Direkt nach der Geburt wurde festgestellt, dass R. an einer Stenose leidet. Mit drei Monaten wurde R. an der Niere unter Vollnarkose operiert.

Familie S. stellt R. zunächst am Sozialpädiatrisches Zentrum in X vor, wurde dann an das SPZ in Y verwiesen. Hier wurde ein erstes Gutachten erstellt und eine Integrationshilfe beantragt.

R. besuchte zunächst den Regelkindergarten in X, der ein offenes Konzept verfolgt. Gemeinsam mit der Einrichtung und der Integrationshilfe entschied sich Familie S., dass für R. ein geschlossenes Konzept passender ist. R. wechselte mit der Integrationshilfe an den Regelkindergarten Y.

Nach dem Kindergarten besuchte R. für ein Jahr die Orientierungsklasse am SBBZ Lernen. Nach einem Vortrag über Inklusion beantragen die Eltern eine inklusive Beschulung. Dort wurde R. vier Jahre mit einem weiteren Schüler an der Grundschule inklusiv beschult. Durch ihren damaligen Bildungsanspruch im Förderschwerpunkt Lernen wurde sie durch eine Sonderpädagogin und durch eine weitere Integrationskraft unterstützt. R. war die gesamte Zeit mit in der Klasse. Einzelförderung fand mit der Sonderpädagogin in Mathematik und Deutsch statt.

Nach der Grundschule ging R. in die kooperative Organisationsform des SBBZ geistige Entwicklung. Aktuell ist R. dort in der 7. Klasse.

Unter ärztlicher Betreuung nahm R. in der Grundschulzeit das Medikament Medikinet. Das Medikament wurde die letzten zwei Jahre abgesetzt. Nach Absprache mit dem Psychiater nimmt R. das Medikament seit dem 20. März 2020 wieder ein.

Frau S. merke eine positive Veränderung in Bezug auf die Fokussierung. R. lese wieder flüssiger und die Verfestigung des Lernstoffs sei wieder erkennbar.

## **Umfassende Beschreibung der aktuellen Situation**

### **Für die Fragestellung relevante personbezogene Faktoren (Q2, Q3, Q4, Q9)**

Förderliche Faktoren	Hemmende Faktoren
<p>R.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>...ist fröhlich, freundlich, offen</li> <li>...ist sehr hilfsbereit</li> <li>...ist gegenüber Neuem aufgeschlossen</li> <li>...lässt sich auf neue Lernsituationen ein</li> <li>...zeigt Bereitschaft verschiedenste Bildungsangebote durchzuführen</li> <li>... zeigt Interesse und Durchhaltevermögen bei vielfältigen Themen (Backen &amp; Kochen, Arbeit mit Kindern)</li> <li>...in der Schule mag sie besonders gern Kochen und Kunst</li> <li>...geht grundsätzlich gern in die Schule und hat Spaß am Lernen</li> </ul>	<p>R.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>...zeigt nicht, wenn es ihr zu viel wird</li> <li>...fordert kaum Hilfe ein</li> <li>...setzt von sich aus keine klaren Grenzen</li> <li>...hat ein geringes Durchsetzungsvermögen, findet sich schnell mit Situationen ab und widerspricht nicht</li> <li>...braucht Unterstützung und Zuspruch bei unbekanntem Aufgaben &amp; Aktivitäten</li> <li>...benötigt Zuspruch und Begleitung bevor sie etwas selbstständig versucht und ausprobiert</li> <li>...orientiert sich an Schwächeren</li> <li>...ist eher zurückhaltend</li> <li>...äußert keine Wünsche, nimmt alles an und macht es mit</li> </ul>

### **Für die Fragestellung relevante Diagnosen**

Es sind keine relevanten Diagnosen vorhanden.

### **Für die Fragestellung relevante Aktivität und Teilhabe (Quellen v.a. Q2, Q9, Q10)**

Zahlen und Operationen

- Hat ein konkretes Mengenverständnis im Zahlenraum bis 20 (schätzen)
- Kann sicher mit dem Zahlenstrahl arbeiten (bestimmen, darstellen)
- Kann Nachbarzahlen bis 30 sicher bestimmen
- Kann ihr bekannte Merkstrukturen gut nutzen (Würfelbilder, 5er und 10er Päckchen)
- Kann Zahlen bis 999 noch nicht sicher lesen (benötigt dafür zum Teil sehr lange)
- hat das Stellenwertsystem noch nicht durchdrungen
  - kennt zwar Einer, Zehner usw., aber kann deren Bedeutung nicht erkennen, vertauscht Einer und Zehner teilweise

- Hat ein gesichertes Operationsverständnis im Zahlenraum bis 20 für die Addition und Subtraktion
- Addiert und subtrahiert im Zahlenraum über 20 mit Hilfsmitteln (Zahlenstrahl, 100er Tafel)

#### Raum und Form

- Ihr fällt die räumliche Vorstellung bei Spiegelbildern oder bei räumlichen Würfelkonstruktionen schwer

#### Größen und Messen

- Kann volle und halbe Stunden lesen und einzeichnen
- Bei Minutenangaben zählt sie in 5er Schritten, findet jedoch immer die richtige Minutenangabe (z.B. 23:52 Uhr: großer Zeiger auf 11, kleiner Zeiger auf 52)

#### Lesen und Schreiben (Q2, Q7, Q8, Q10)

- Hat einen guten und annähernd altersentsprechenden Wortschatz
- Spricht grammatikalisch korrekt und in ganzen Sätzen
- Liest kurze Texte sinnentnehmend
- Kann beliebige Wörter vollständig lesbar schreiben (tlw. lautgetreu, Skelettschreibweise)
- Häufig vorkommende Wörter unter Beachtung der Großschreibung und geläufiger orthografischer Besonderheiten richtig schreiben
- Kann einzelne komplexe und zusammengesetzte Wörter richtig schreiben, auch wenn diese mehrere orthografische bzw. morphematische Schwierigkeiten aufweisen (bspw. Fußballmannschaft)
- Sie verwendet Punkte bei einfachen Sätzen
- Schreibt in Schreibschrift
- Sie hat ein schönes und leserliches Schriftbild, beachtet die Lineatur
- Braucht für das Lesen und Schreiben sehr viel Zeit (für HSP-Test bspw. 50 Minuten)

#### Kommunikation

- Kann nonverbale Signale lesen und senden
- Kann verbale Anweisungen verstehen und diese adäquat umsetzen
- Antwortet häufig sehr leise vor der Klasse und in 1:1 Situationen mit erwachsenen Personen
- Mit Mitschüler:innen unterhält sie sich lebhaft und in angemessener Lautstärke

#### Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen

- Ist im Klassenunterricht eher zurückhaltend
- Suche in den Pausen keinen Kontakt zu Schüler\*innen des Regelbereiches (Q2)
- Orientiere sich an schwächeren Schüler:innen, diese geben ihr Sicherheit und Selbstbewusstsein (Q2)
- Habe keine Probleme mit anderen zu arbeiten, suche auch da eher schwächere Schüler:innen, keine auf ihrem Leistungsstand oder Leistungsstärkere (Q2)
- Wird in der Gruppe akzeptiert, bringt sich teilweise mit ein in der Freizeit und macht Späße mit den Mitschüler:innen
- Nennt einen Schüler ihren besten Freund, dieser war aktuell nicht in der Lerngruppe (Q4)
- Verbesserte keine von mir bewusst gesetzten Falschaussagen, folgt jeglicher Anweisung ohne zu widersprechen oder ihre Meinung / ihr Befinden zu äußern (Q8, Q9)

#### Umgang mit Aufgaben und Anforderungen (Q2, Q7, Q9)

- Kann ihr bekannte Aufgaben selbständig und zuverlässig bearbeiten
- Benötigt Zuspruch und Begleitung, um Dinge selbständig auszuführen
- Wartet bei Unsicherheiten bis jemand auf sie zukommt, fordert von sich aus keine Hilfe ein

- Angebotene Hilfe kann sie gut annehmen
- Kann eigenständig ihr bekannte Strategien anwenden (bspw. Vorsprechen, ausschließen, überspringen, Hilfsmittel benutzen)
- Arbeitet ausdauernd (z.B. 50 Minuten ohne Unterbrechung)
- Arbeitet sorgfältig (war in der 1:1 Arbeit sehr um ein gutes Schriftbild bemüht)
- Keinerlei Verweigerung erkennbar
- Aufgaben, die sie noch nicht kann, versucht sie zu bearbeiten (auch trotz des Hinweises, dass sie nicht alles lösen muss, arbeitet sie alles ab)
- Spricht fast durchgehend leise vor sich hin (auch im Unterricht, so war erkennbar, dass sie aktiv mitdenkt und meist die richtige Antwort weiß, diese selten mitteilt)

#### Selbstversorgung

- Ist vollumfänglich möglich in den Bereichen Hygiene, Ernährung und Mobilität.

#### **Für die Fragestellung relevante Körperfunktionen und -strukturen (Q9, Q10)**

##### Sprachverständnis

R. erzielte in dieser Skala einen Indexwert von 78 (90% Vertrauensintervall 73-86). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang 7 und ist damit unterdurchschnittlich. R. zeigte ein ansprechendes Wortwissen und konnte dieses teilweise anwenden. Die Anwendung schließt verbale Konzeptbildung, verbales Schlussfolgern und sprachlichen Ausdruck ein.

##### visuell-räumliche Verarbeitung

R. erzielte in dieser Skala einen Indexwert von 61 (90% Vertrauensintervall 58-71). Das entspricht einem Prozentrang von 0.5 und ist damit ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis. R. hat Schwierigkeiten visuell-räumliche Beziehungen zu verstehen und somit geometrische Muster zu konstruieren, die als Vorlage oder Modell gegeben sind. Auch das visuell-räumliche Schlussfolgern ist betroffen sowie die Synthese von Teil-Ganze-Beziehungen und die Aufmerksamkeit für visuelle Details.

##### Fluides Schlussfolgern

Konzeptuelle und begriffliche Beziehungen zwischen visuell dargebotenen Objekten zu entdecken und daraus Regeln abzuleiten und anzuwenden fällt R. ebenfalls sehr schwer. Dafür werden induktives und quantitatives Schlussfolgern benötigt sowie weitgefasste visuelle Intelligenz, simultane Verarbeitung und abstraktes Denken.

R. erzielte in dieser Skala einen Indexwert von 69 (90% Vertrauensintervall 65-77). Das entspricht einem Prozentrang von 2 und ist damit ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis.

##### Kristalline Fähigkeiten anhand von Hypothesen aus Beobachtungen (Q2, Q3, Q9)

Es ist auffällig, dass R. Informationen zu ausgewählten Themen wiedergeben kann, diese aber nicht immer in Zusammenhänge stellen beziehungsweise auf ähnlich Felder übertragen kann. Somit konnte festgehalten werden, dass sich R. strukturiert gelerntes Wissen behalten und auf Nachfrage wiedergeben kann. Hierbei lässt sich ein Zusammenhang zum Umweltfaktor häusliches Umfeld herstellen (strukturierte und durchgehende Unterstützung beim Lernen zu Hause).

##### Arbeitsgedächtnis

R. erzielte in dieser Skala einen Indexwert von 74 (90% Vertrauensintervall 70-83). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 4 und ist damit ein unterdurchschnittliches Ergebnis.

Informationen in verschiedenen Darbietungsformen zweitweise im Gedächtnis zu behalten und für bewusste Operationen oder Aufgaben zu verwenden bringt R. an ihre Leistungsgrenzen. Sie scheint die notwendige Aufmerksamkeit, auditive und visuelle Diskrimination und Konzentration nicht aufbringen zu können.

Aufmerksamkeit anhand von Hypothesen aus Beobachtungen (Q8, Q9, Q10)

R. konnte sich gut und über einen adäquaten Zeitraum auf die Aufgaben konzentrieren und sich auch im Gespräch auf die Themen fokussieren und strukturiert arbeiten und antworten. Allerdings wurde kein Wert ermittelt, da R. wieder Medikinet einnimmt und es so zu Verfälschungen kommen würde. Lässt die Wirkung des Medikamentes nach, fällt es ihr sichtbar schwerer weiterhin fokussiert zu bleiben.

Verarbeitungsgeschwindigkeit (Q10)

Der Index Verarbeitungsgeschwindigkeit liefert ein Maß für die Fähigkeit des Kindes einfache visuelle Informationen schnell und korrekt zu erfassen, Entscheidungen zu treffen und Entscheidungen auszuführen. Die Leistung in der Verarbeitungsgeschwindigkeit steht in Beziehung zum visuellen Scanning, zur visuellen Diskrimination, zum Kurzzeitgedächtnis, zur visuomotorischen Koordination und zur Konzentration. R. erzielte in dieser Skala einen Indexwert von 49 (90% Vertrauensintervall 47-62). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von unter 0.1. Die Leistungen von R. im Bereich der Verarbeitungsgeschwindigkeit sind weit unterdurchschnittlich.

Intelligenzquotient gesamt

R. erzielte in dieser Skala einen Indexwert von 61 (90% Vertrauensintervall 58-67). Dieses Ergebnis entspricht einem Prozentrang von 0.5. Dabei handelt es sich um ein weit unterdurchschnittliches Ergebnis.

### Für die Fragestellung relevante Umweltfaktoren (Q2, Q3, Q4, Q9)

Förderliche Faktoren	Hemmende Faktoren
R. ...wächst mit ihrer jüngeren Schwester bei den Eltern auf ...hat Freunde in der Nachbarschaft ...geht zum Tanzen, in die Musikschule, und zum Reiten ...geht zur Ergotherapie, Logopädie ...wird von den Eltern und Großeltern unterstützt beim Lernen ...ist in ihrer Klasse gut integriert ...hat Freunde in der Schule ...erfährt sich als Teil der Klassengemeinschaft, erhält keine Sonderrolle <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie nimmt seit dem 20. März 2021 wieder das Medikament Medikinet.</li> <li>• Frau S. bemerke seitdem wieder eine Verbesserung der Leistungen.</li> <li>• Sie nennt M. ihren besten Freund, der aber aktuell nicht in der Lerngruppe war.</li> </ul>	R. ...hat privaten Stress durch etliche Fördertermine ...Verhalten stellt Herausforderung für Familie dar ...Eltern finden aktuellen Bildungsanspruch nicht angemessen ...benötigt beim Rechnen noch etliche Hilfsmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es findet keine Kooperation mit der GS statt</li> <li>• Die Schule ist mit Lehrkräften aktuell objektiv unterversorgt</li> </ul>

### Interpretation und Hypothesen

Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild:

In den Kulturtechniken entsprechen die von R. gezeigten Leistungen nicht den Anforderungen des Bildungsgangs Lernen der Klassenstufe 7. Dabei sind vor allem die beschriebenen Aktivitäten in allen inhaltsbezogenen mathematischen Kompetenzen auffällig, welche weit unter den Anforderungen des Bildungsgangs Lernen liegen. Das wird zum einen sichtbar am

sehr kleinen Zahlenraum (ZR 20), in welchem sie sich sicher bewegt, und zum anderen am unsicheren Umgang mit der Größe Zeit.

Auch können Volition und Motivation nicht allein als förderliche oder gar kompensatorische Kontextfaktoren wirken mit Blick auf die Schwierigkeiten in den mentalen Funktionen. In diesen erzielt R. in allen Kategorien ein durchweg unterdurchschnittliches bis weit unterdurchschnittliches Ergebnis. Die hemmenden schulischen Umweltfaktoren (personelle Versorgung der Schule etc.) spielen in Bezug auf die Schulleistungen durchaus eine verstärkende, sicherlich aber nicht die tragende Rolle.

Es ist vielmehr zu vermuten, dass R. durch ihre teils gravierenden und umfassenden Einschränkungen in den mentalen Funktionen dauerhafte und umfassende Schwierigkeiten beim Ausbau der Kulturtechniken haben wird. Ihre Schwierigkeiten im fluiden Denken (z.B. im logischen Schlussfolgern) haben einen unmittelbaren Zusammenhang zu den basalen Rechenfertigkeiten und zum mathematischen Schlussfolgern.

Ihre guten Leistungen im Bereich Wortschatz und Lesen sind mit großer Wahrscheinlichkeit auf ein sehr unterstützendes Elternhaus sowie auf ihre beeindruckende Offenheit gegenüber neuen Inhalten und dem schulischen Lernen zurückzuführen. Jedoch ist zu vermuten, dass ihre funktionalen Einschränkungen beim Sprachverständnis und im Arbeitsgedächtnis nicht die Entwicklung im Schreiben und Lesen ermöglichen, die für einen qualifizierenden Schulabschluss zwingend notwendig sind.

Zu betonen sind ihre bemerkenswerten Kompetenzen in der Selbstversorgung aber vor allem im Bereich Umgang mit Aufgaben und Anforderungen, welche wiederum auf sämtliche förderliche Kontextfaktoren zurückzuführen sind. Diese kann sie mit hoher Wahrscheinlichkeit im aktuellen Setting bei gleichbleibenden Bedingungen ausbauen und somit gute Anschlusslösungen für ihr nachschulisches Leben sowohl im Bereich Arbeit als auch in Bezug auf Wohnen und Freizeit finden.

## **Empfehlungen des Gutachters**

### **Empfehlungen auf die didaktische Dimension der individuellen Bildungsangebote und förderliche Umweltfaktoren bezogen**

Bei R. zeigt sich eine kognitive Entwicklungsverzögerung, somit bedarf es didaktischer Zugänge, bei denen sie gelernte Inhalte direkt auf praktische Situationen anwenden kann.

In allen Bildungsbereichen, vor allem in Mathematik, benötigt R. ein kleinschrittiges Vorgehen. R. zeigt Interesse und Kompetenzen im Umgang mit jüngeren Kindern sowie beim Backen und Kochen. Für ihre berufliche und weitere nachschulische Zukunft ist es förderlich, an diesen Interessen und Stärken im Unterricht anzusetzen und diese weiterzuentwickeln.

Im Bereich Lesen lernen benötigt sie viel Raum zum Üben, damit sie ihre Lesefertigkeiten automatisieren kann und ihr die Sinnentnahme besser gelingt. R. sollte lernen, angeeignetes Wissen anzuwenden.

Damit R. später möglichst selbstbestimmt und selbständig leben kann, muss sie gerade im Bereich Lebensführung (explizit Handlungs- und Problemlösefähigkeit) gut und praxisbezogen begleitet werden. Zudem sollte ihr der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes ermöglicht werden durch Erfolgserlebnisse bei praktischen Tätigkeiten und gesicherten Fähigkeiten im Bereich der Kulturtechniken.

Sie benötigt ein Klassensetting, welches eine kleine Lerngruppe ermöglicht, damit sie aufgrund ihrer angepassten und ruhigen Art die für sie entsprechende Aufmerksamkeit erhält. Zudem sollte sie sich in den kommenden Jahren in einem vertrauten Rahmen bewegen, in sie keine Sonderrolle einnimmt und auch nicht die schwächsten Leistungen zeigt, so dass sie sich als wirksam und erfolgreich erleben kann. In diesem Rahmen kann sie lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen, zu benennen und auch angemessen zu befriedigen.

Darüber hinaus benötigt sie Situationen, in denen ihre Kommunikation bewusst gefordert wird und in denen sie lernen kann sachgemäß zu widersprechen, wenn es erforderlich ist. Die Lehrkraft sollte sprachliche und kommunikative Bildungsziele einbinden und diese in zielgerichtete, individuelle Bildungsangebote überführen können.

### **Empfehlungen in Bezug auf die Anspruchsfeststellung**

R's aufgeführter kognitiver sowie auch ihr sozialer und emotionaler Entwicklungsstand rechtfertigen den Anspruch auf ein umfangreiches sonderpädagogisches Bildungsangebot im Sinne des Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

R. scheint sich in ihrem schulischen Umfeld wohlfühlen und bekommt, wenn es die Ressourcen erlauben, angemessene individuelle Bildungsangebote. Diese benötigt sie, um gelernte Inhalte für sich zu nutzen und übertragen zu können.

R's Lernstand in den Kulturtechniken entspricht nicht den Anforderungen eines Bildungsangebotes im Förderschwerpunkt Lernen, Klasse 5.

Mit 14 Jahren ist das Thema Pubertät und Identitätsbildung nicht zu unterschätzen. Aufgrund ihrer ruhigen und sehr angepassten Art sowie ihrem geringen Selbstwertgefühl kann die Gefahr bestehen, dass es ihr schwerfallen könnte, sich in einer neuen Klasse und im Schulalltag einer neuen Schule unter Gleichaltrigen durchzusetzen. So könnten ihre individuellen Bedarfe nicht erkannt werden.

Ich sehe aufgrund der vorliegenden Informationen zu R's schulischer Leistungen, ihrer Schwierigkeiten bei den mentalen Funktionen sowie ihrer sozialen und emotionalen Unsicherheiten den Bildungsanspruch im Sinne des Förderschwerpunkt geistige Entwicklung als geeignet an.

Ihr Lebensalter und die verstärkt in den Blick zunehmenden nachschulischen Anschlussmöglichkeiten bekräftigen diese Einschätzung.

### **Vorschlag zur Befristung**

Es wird keine Befristung vorgeschlagen aufgrund des Alters von R.

### **Elterlicher Erziehungsplan**

R's Eltern sind sehr am Wohl ihrer Tochter interessiert. Ihnen ist es wichtig, dass R. bestmöglich gefördert wird und sie positive Anregungen in Bezug auf das Lernen sowie das Verhalten erfährt. Zu Hause wird R. stark gefördert.

Der Wunsch der Eltern ist die Beschulung ihrer Tochter an einem SBBZ Lernen.

Die Mutter betont, dass es ihr nicht um einen Abschluss (VAB) ginge, sondern um bessere Bildungsangebote.

Nach der Schule könne sie sich die BVE für R. vorstellen.

Für die Zukunft wünschen die Eltern für R., dass sie beispielsweise mit Kindern, kranken oder älteren Menschen arbeiten könne. Dies mache ihr Spaß und es entspreche R's persönlicher Stärke.

Die Eltern zeigen sich gegenüber der Beratung interessiert, haben sich in vielerlei Hinsicht schon eigenständig informiert und haben eine genaue Zielvorstellung.